

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler sollen die Anforderungen der Aufsatzart „Textzusammenfassung“ kennen und anwenden lernen.
- Sie sollen begreifen, warum Textzusammenfassungen verfasst werden.
- Sie sollen die Unterschiede zwischen Erzählungen als Textvorlagen und Textzusammenfassungen als Sachtexten erkennen.
- Die Schüler sollen lernen, die wesentlichen Inhalte des Originaltextes zu erfassen.
- Sie sollen verschiedene Möglichkeiten der Textreduktion kennen lernen, um sich für diejenige zu entscheiden, die ihnen am hilfreichsten erscheint.
- Sie sollen zwischen Textkürzung und Texttraffung unterscheiden.
- Sie sollen Textzusammenhänge bzw. die Textstruktur des Ausgangstextes ausfindig machen, um sie dann in die Textzusammenfassung zu integrieren.
- Sie sollen verstehen, dass es durch Textkürzungen notwendig wird, in der Textzusammenfassung selbst für die Geschlossenheit des Textes zu sorgen.
- Sie sollen einen Überblick über die sprachlichen Anforderungen bei einer Textzusammenfassung (Präsens, eigene Formulierungen, indirekte Rede, ...) bekommen.
- Sie sollen sprachliche Gestaltungsmittel für die Erstellung eines Sachtextes kennen und anwenden lernen.
- Die Schüler sollen wissen, dass eine Textzusammenfassung chronologisch und sachlogisch gestaltet werden muss, weil sie den Leser informieren, nicht aber unterhalten soll.
- Sie sollen die Kriterien für die Bewertung einer Textzusammenfassung verstehen, um sich auf eine Schulaufgabe vorzubereiten.
- Sie sollen eine Textzusammenfassung zu einem Erzähltext verfassen können.

Anmerkungen zum Thema:

Die Fähigkeit, **einen Text auf seine wesentlichen Inhalte zu reduzieren, um einen Leser möglichst schnell über die Kernaussagen zu informieren**, gehört zu den **grundlegenden Kenntnissen**, die der Deutschunterricht zu vermitteln hat. Hierbei steht er im Dienst aller anderen Fächer. Nicht zuletzt die Pisa-Studie hat gezeigt, dass Schüler heutzutage größere Schwierigkeiten beim Erfassen von Textinhalten haben. So muss es ein Anliegen dieser Unterrichtseinheit sein, den Schülern Hilfsmittel an die Hand zu geben, wie sie die wesentlichen Inhalte eines Textes erfassen können.

Besonders wichtig ist dabei die **Gegenüberstellung des Zweckes von poetischen Texten und Textzusammenfassungen, also von Unterhaltung und Information**. Problematisch ist nämlich, dass die Schüler der Unterstufe vorwiegend Erzähltexte verfassen müssen, sodass es ihnen häufig schwer fällt, ihre Fantasie zu zügeln und sachlich zu schreiben. Es gilt also die „Macht der Gewohnheit“ zu überwinden. In der **7. Jahrgangsstufe**, für die diese Unterrichtseinheit konzipiert ist, verfügen die Schüler ansonsten durchaus über das nötige **Abstraktionsvermögen**, das die Verwandlung eines Erzähltextes in eine Textzusammenfassung voraussetzt.

Diese **Unterrichtseinheit ist so strukturiert**, dass zunächst von einer **Zweckbestimmung der Textform „Textzusammenfassung“** in Abgrenzung von Techniken des Erzählens ausgegangen wird, um das Ziel des Informierens von Anfang an in den Vordergrund zu rücken. Dann sollen **Techniken der Textreduktion und Texttraffung** erarbeitet und eingeübt werden. Schließlich geht es auch darum, die **sprachlichen Anforderungen** für diese Aufsatzart zu klären, indem auf das Herstellen von Textzusammenhängen und den Sachstil, insbesondere die indirekte Rede, eingegangen wird. Dies erfolgt bei

4.4.1

Poetische Texte zusammenfassen

Vorüberlegungen

diesem Beitrag allerdings nur im Überblick, weil andere Beiträge der Loseblattsammlung bereits als Materialien dafür vorhanden sind bzw. die Schulbücher entsprechendes Übungsmaterial enthalten. **Ziel der gesamten Unterrichtseinheit** ist es, die Schüler zu befähigen, eine Textzusammenfassung zu einem Erzähltext zu verfassen.

Die Schreibform der Textzusammenfassung lässt sich gut **mit anderen Lernbereichen des Deutschunterrichts** verknüpfen. Da die Weitergabe von Informationen zunächst dem **mündlichen Sprachgebrauch** zuzuordnen ist, ergeben sich viele Möglichkeiten, die Aufsatzform durch mündliche Übungen vorzubereiten, zu üben und zu vertiefen. In **literarischer Hinsicht** besteht eine besonders enge Verknüpfung, weil ein Erzähltext die Grundlage liefert. Dabei muss es sich nicht immer um eine epische Kurzform handeln, sondern auch ein Auszug aus einer Lektüre lässt sich mühelos verwenden. Selbstverständlich wird durch das Erfassen wesentlicher Textinhalte auch die **Methodenkompetenz** der Schüler gefördert, die eine grundlegende fächerübergreifende Relevanz aufweist. Wie bei jeder Aufsatzart muss auch hier auf die **Besonderheiten des Sprachgebrauchs**, in diesem Fall des sachlichen Sprachstils, eingegangen werden.

Weiterführende Literatur:

Joachim Fritzsche, Zur Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts, Band 2: Schriftliches Arbeiten, Ernst Klett Schulbuchverlag GmbH, Stuttgart 1994

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung [Hrsg.], Handreichungen „Schriftlicher Sprachgebrauch“ im Deutschunterricht am Gymnasium, Band I: Unter- und Mittelstufe, Ludwig Auer Verlag, 2. Auflage, Donauwörth 1994

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Funktionsbestimmung einer Textzusammenfassung
2. Schritt: Erzähltext und Sachtext im Vergleich
3. Schritt: Handlungsschritte erkennen
4. Schritt: Wesentliche Textinhalte erfassen
5. Schritt: Kürzen, Raffen und Textinhalte sachlogisch verknüpfen
6. Schritt: Direkte Reden in indirekte Reden umwandeln
7. Schritt: Kriterien für die Beurteilung einer Textzusammenfassung

Poetische Texte zusammenfassen

4.4.1

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Funktionsbestimmung einer Textzusammenfassung

Lernziele:

- Die Schüler lernen Klappentexte als erste Beispiele für Textzusammenfassungen kennen.
- Sie sollen die Funktion von Klappentexten verstehen.
- Sie sollen selbst weitere Verwendungssituationen für Textzusammenfassungen finden.
- Sie sollen die knappe und sachliche Information als Grundfunktion einer Textzusammenfassung erkennen.
- Sie sollen eine erste Verhältnisbestimmung von Originaltext und Textzusammenfassung nachvollziehen.

Bei diesem Unterrichtsschritt geht es darum, dass die Schüler einsehen, weshalb überhaupt Textzusammenfassungen geschrieben werden und welche **Funktion diese Textsorte** hat.

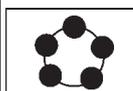
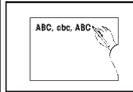
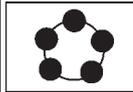
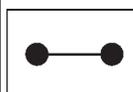
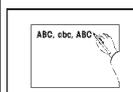
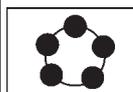
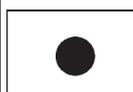
Zum Einstieg in diese Unterrichtseinheit wird die Vorlage „*Wo man Textzusammenfassungen finden kann*“ (vgl. **Texte und Materialien M1**), auf *Folie* kopiert, an die Wand projiziert. Die Schüler sollen die beiden Texte in *Stillarbeit* lesen.

Dann stellt die Lehrkraft die Frage, an welcher Stelle in den angegebenen Jugendbüchern sie diese Texte vermuten. Die Antwort, dass es sich dabei um die **Rückseite oder den Klappentext** handle, dürfte den Schülern keine Mühe bereiten. Allerdings sollte dieses Ergebnis auch begründet werden, sodass klar wird, dass Klappentexte dazu dienen, **erste Informationen über den Inhalt** eines Buches zu liefern, um einen Kaufanreiz zu schaffen bzw. mögliche Käufer zu informieren, ob ein Buch überhaupt für sie interessant ist. Zuletzt wird bei diesem *Unterrichtsgespräch* noch darauf eingegangen, dass in Klappentexten **kein Überblick über den gesamten Inhalt eines Jugendbuches** gegeben wird, weil sonst das Element der Spannung als Leseanreiz verloren ginge.

Die Resultate des Unterrichtsgesprächs werden in einem *Tafelbild* (vgl. **Texte und Materialien M2**) gesichert. Darüber hinaus könnte man die Schüler noch zu einer begründeten Argumentation veranlassen, welches der beiden Bücher von **M1** sie als Lektüre bevorzugen würden. Die Begründungen sollen dabei an den dargebotenen Texten festgemacht werden.

Die nun folgende *Partnerarbeit* soll die Schüler dazu bringen, darüber nachzudenken, bei welcher Gelegenheit Inhaltsangaben bzw. Textzusammenfassungen noch auftreten. Sinnvolle Antworten beim anschließenden *Unterrichtsgespräch* dürfen die Schüler selbst in das *Tafelbild* (vgl. **Texte und Materialien M2**) einfügen. Zu denken ist dabei an **Fernsehzeitschriften**, die über Spielfilme Auskunft geben, an **Verlagsprospekte**, an **Zeitungen oder Zeitschriften**, die ein Buch vorstellen oder auch an **Werklexika**. Ein solches könnte den Schülern bei dieser Gelegenheit gezeigt werden, sodass sie wichtige Hilfsmittel für spätere Rechercharbeiten kennen lernen. Schließlich wird noch geklärt und im *Tafelbild* (vgl. **Texte und Materialien M2**) vermerkt, dass es bei allen gefundenen Beispielen darum geht, **knapp und sachlich über den Originaltext bzw. -sachverhalt zu informieren**.

Um zur Fragestellung überzuleiten, **was eine Textzusammenfassung leisten soll**, zeigt die Lehrkraft auf *Folie* (Vorlage vgl. **Texte und Materialien M3**) eine *Abbildung von zwei*

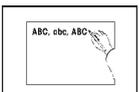


4.4.1

Poetische Texte zusammenfassen

Unterrichtsplanung

Weingläsern. Selbstverständlich kann man auch zwei entsprechende Gegenstände in den Unterricht mitbringen. Jedenfalls sollte von den Schülern im *Unterrichtsgespräch* ein **Vergleich zwischen der großen Ausgabe und der Miniatur** geleistet werden. Dabei muss festgestellt werden, dass beide sich **in der Form, in der Farbe und im Inhalt entsprechen**, sich aber in ihrem **Ausmaß deutlich unterscheiden**.



Daraufhin stellt die Lehrkraft fest, dass das Verhältnis zwischen dem Originaltext und einer Textzusammenfassung diesen Vergleichsergebnissen entspricht, weil die **wesentlichen Informationen und Zusammenhänge der Textvorlage nicht verloren gehen dürfen**. Allerdings muss der **Originaltext deutlich gekürzt** werden. Dies führt dazu, dass ein **neuer Text, der deutlich verändert werden muss – damit er sich noch als zusammenhängend erweist** – entsteht. Auch die Erkenntnisse dieser Unterrichtsphase werden in das *Tafelbild* (vgl. **Texte und Materialien M2**) integriert.

2. Schritt: Erzähltext und Sachtext im Vergleich

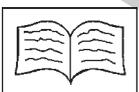


Lernziele:

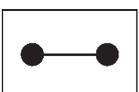
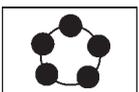
- Die Schüler sollen die grundlegenden Unterschiede zwischen einem Erzähltext und einer sachlichen Textzusammenfassung erarbeiten.
- Sie sollen vor allem Unterhaltung bzw. Anteilnahme einerseits und sachliche Information andererseits als Ziele der beiden Textsorten erkennen.
- Sie sollen die Fabel „Der Affe als Schiedsrichter“ erschließen.
- Es soll ein Problembewusstsein dafür geschaffen werden, dass gründlich eingeübte Erzähltechniken beim Verfassen einer Textzusammenfassung ganz gezielt vermieden werden müssen.



Dieser Unterrichtsschritt dient dazu, den Schülern ein **Vorverständnis von der Aufsatzart Textzusammenfassung** zu vermitteln. Dabei wird einerseits auf Bekanntes – das Vorwissen über Erzähltexte – zurückgegriffen, um es dann anhand eines Beispiels von Textzusammenfassungen als Sachtexten abzugrenzen.



Die Schüler erhalten das *Arbeitsblatt „Erzählung und Sachtext im Vergleich“* (vgl. **Texte und Materialien M4**). Die **koreanische Fabel „Der Affe als Schiedsrichter“** wird gemeinsam gelesen und erschlossen. Dabei kann das Vorwissen zur Textgattung Fabel (sprechende Tiere, die für menschliches Verhalten stehen, Lehre, kurzer Erzähltext ...) mobilisiert werden. Etwaige Verständnisprobleme müssen zudem ausgeräumt werden. Dies geschieht am besten dadurch, dass die Schüler im *Unterrichtsgespräch* die **Lehre der Fabel** thematisieren (Kompromiss besser als Streit, kleinliches Gleichheitsstreben als Gefahr, Freude des Dritten usw.). Eventuell kann man die Schüler sogar zu einer **Beurteilung des Textes**, also zu einer gefühlsbetonten Stellungnahme bewegen, um ihnen später zu verdeutlichen, was ein Erzähltext leisten will.



Im Anschluss daran soll die Klasse den *Sachtext (Textzusammenfassung)* lesen, um schließlich in *Partnerarbeit* den Arbeitsauftrag von **M4** durchzuführen, der einen **Vergleich der beiden Textbeispiele** fordert. Durch ein *Unterrichtsgespräch* sollen dann die Resultate der *Partnerarbeit* präsentiert und schließlich in einem *Tafelanschrieb* (vgl. **Texte und Materialien M5**) gebündelt und gegenübergestellt werden. **Sprache, Stil, Darstellung und die Ab-**

4.4.1

Poetische Texte zusammenfassen

Unterrichtsplanung



Von den Bildern ausgehend müssen die Schüler schließlich wieder **zum Text zurückfinden**, indem sie nun ihren Bildern Textpassagen mittels **Zeilenangaben** zuordnen. Danach werden mögliche Lösungen überprüft und diskutiert. Die *Folienvorlage* „*Handlungsschritte in Karl Simrocks Gegengeschenk*“ (vgl. **Texte und Materialien M7**) kann hier als Grundlage dienen, soll aber nicht als normative Vorgabe verstanden werden. Insgesamt geht es darum, den Schülern zu vermitteln, wie sie das **Handlungsgerüst** eines Erzähltextes erarbeiten können.

4. Schritt: Wesentliche Textinhalte erfassen



Lernziele:

- Die Schüler sollen verschiedene Möglichkeiten der Textkürzung kennen lernen.
- Sie sollen den Prozess des Kürzens und Raffens als entscheidend für die Durchführung einer Textzusammenfassung verstehen.
- Sie sollen nachvollziehen, dass es im Kern darum geht, Wesentliches und Unwesentliches zu unterscheiden.
- Die Schüler sollen die verschiedenen Verfahrensweisen ausprobieren, um sich für das für sie persönlich geeignetste Verfahren entscheiden zu können.
- Sie sollen erkennen, dass es durchaus mehrere richtige Ergebnisse geben kann.
- Sie sollen verstehen, dass bei diesem Unterrichtsschritt das Methodenlernen im Vordergrund steht.
- Sie sollen lernen, woran man einzelne Handlungsschritte schnell identifizieren kann.
- Sie sollen wissen, dass die Ergebnisse jedes einzelnen Verfahrens einen sinnvollen Schreibplan für eine Textzusammenfassung darstellen.



Während im 3. Schritt die Erarbeitung der Textverständnis, also das Textverständnis im Vordergrund steht, soll nun das Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden, wie man Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden kann, sodass eine **sinnvolle Kürzung des Originaltextes** möglich wird.



Als Einstieg werden nochmals die beiden unterschiedlich großen, aber ansonsten identischen *Weingläser* (vgl. **Texte und Materialien M3**) präsentiert. Die Schüler sollen erkennen, dass im dritten Schritt das Grundgerüst erarbeitet worden ist, um die Ähnlichkeit zu erfassen, dass aber der **Prozess des Kürzens und Raffens noch nicht in Gang gebracht** worden ist, weil eine **Unterscheidung von Wichtigem und Unwichtigem** für einen Leser, der nur knapp über den Text informiert werden will, noch aussteht.



Um den Schülern dazu methodische Hilfen an die Hand zu geben, werden **verschiedene Möglichkeiten der Differenzierung** erarbeitet. Zunächst wird auf **telegrammartiges Schreiben** verwiesen, da hier in Wirklichkeit durch die Reduktion auf das Wesentliche Geld gespart wird. Diese Vorgehensweise wird dann durchgeführt, indem die Schüler in *Einzelarbeit* den **Text M6** nochmals verwenden, um diejenigen Wörter mit Bleistift zu unterstreichen, die nötig sind, um einem Zuhörer **beim bruchstückhaften Vorlesen** den Textinhalt nachvollziehen zu lassen. Einzelne Schüler *präsentieren* darauf ihre Ergebnisse.



Erneut wird deutlich werden, dass es nicht nur *eine* gängige Lösung gibt. Manche Schüler werden ihre Lösungen dennoch erweitern oder kürzen müssen. Als **Anhaltspunkt** dafür dient eine *Folienvorlage* mit Unterstreichungen in Karl Simrocks Text (vgl. **Texte und Materialien M8**).

Poetische Texte zusammenfassen

4.4.1

Unterrichtsplanung

Als Nachteil dieses Verfahrens erweist sich, dass man sich dabei nicht von den Formulierungen der Textvorlage lösen muss.

Daher wird den Schülern eine **Alternative** vorgeschlagen, die auf die im dritten Schritt erarbeiteten Handlungsschritte zurückgreift: Sie erhalten die *Folienvorlage M7* als *Arbeitsblatt*, um eine gemeinsame Ausgangsbasis für das weitere Vorgehen zu schaffen. Dabei werden in *Partnerarbeit* den einzelnen Handlungsschritten in der dritten Spalte **Überschriften oder kurze Sätze in weitgehend eigenen Formulierungen** zugeordnet. Eine mögliche **Lösung** zeigt die *Folienvorlage Texte und Materialien M9*.

Da eine Zuordnung von Handlungsschritten zu einer Bilderfolge sehr zeitaufwändig ist, schließt sich ein *Unterrichtsgespräch* darüber an, **wie man Handlungsschritte noch voneinander abgrenzen** kann. Die Ergebnisse dieses Gesprächs werden in den *Tafelanschrieb* „Das Wesentliche erkennen“ (vgl. **Texte und Materialien M10**) übernommen und gegebenenfalls durch die Lehrkraft ergänzt.

Außerdem werden die verschiedenen Möglichkeiten der Textreduktion im selben *Tafelbild* gesichert. Zusätzlich wird noch darüber informiert, dass ein ausgezeichnetes Kriterium für die Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem darin besteht, die **Fragen** „Was ereignet sich im Text insgesamt?“ bzw. „Was ist das Thema des Textes?“ exakt zu beantworten. Denn alles, was sich darauf bezieht, ist unverzichtbar.

Für **Karl Simrocks Text** könnte die Antwort lauten, dass ein uneigennütziges Handeln ohne Hintergedanken belohnt, Habgier aber bestraft wird. Dies wird am unterschiedlichen Verhalten zweier gegensätzlicher Brüder aufgezeigt. Auf die Ausgestaltung eines verpflichtenden Kernsatzes als Einleitung wird jedoch bei der Textzusammenfassung – in Abgrenzung zur Inhaltsangabe – noch verzichtet.

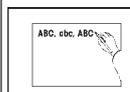
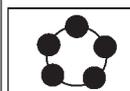
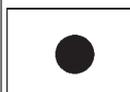
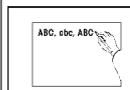
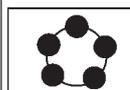
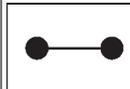
Das oben erwähnte Verfahren kann durch eine **Beantwortung weiterer W-Fragen** noch sinnvoll ausgebaut werden. Diese Vorgehensweise sollen die Schüler als *Hausaufgabe* erproben.

Abschließend sollte noch darüber gesprochen werden, dass **jede Methode für sich mit den anderen gleichwertig** ist, dass aber eine Kombination daraus noch mehr Sicherheit verleihen könnte. Allerdings muss jeder Schüler für sich selbst entscheiden, was ihm am hilfreichsten erscheint. Jedenfalls führt jeder Weg dazu, dass man sich den **Schreibplan für eine Textzusammenfassung** erarbeitet. Die Resultate dieses abschließenden *Unterrichtsgesprächs* werden ebenfalls im *Tafelanschrieb M10* festgehalten.

5. Schritt: Kürzen, Raffen und Textinhalte sachlogisch verknüpfen

Lernziele:

- Die Schüler sollen einen Überblick über verschiedene sprachliche Möglichkeiten der Textverknüpfung bekommen.
- Sie sollen die grundlegenden Sinnrichtungen kennen und entsprechende Konjunktionen zuordnen können.
- Sie sollen Nebensätze in Adverbialien derselben Sinnrichtung transformieren.



Poetische Texte zusammenfassen

4.4.1

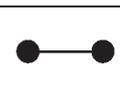
Unterrichtsplanung

geschrieben werden. Dabei können allerdings Brüche in der Handlung entstehen, die durch die zuvor thematisierten sprachlichen Mittel vermieden werden müssen. Dieser Gedankengang, der durch ein gelenktes *Unterrichtsgespräch* oder einen *Lehrervortrag* entfaltet werden kann, ist die Grundlage für die anschließende *Textarbeit* mit **M13**. In *Partnerarbeit* sollen die Schüler dazu folgenden *Arbeitsauftrag* durchführen.

Arbeitsauftrag:

1. Findet Überschriften zu den einzelnen Absätzen!
2. Bringt die Handlungsschritte des Textes in eine geordnete zeitliche Reihenfolge!
3. Worin besteht das Thema des Textes?
4. Überlegt, ausgehend vom Thema, ob ihr die einzelnen Abschnitte kürzen (teilweise weglassen und teilweise verkürzt wiedergeben), ganz weglassen oder raffén (verdichtend darstellen) könnt!
5. An welcher Stelle lassen sich andere Zusammenhänge als zeitliche feststellen?

Die Resultate der *Partnerarbeit* werden im Anschluss daran mithilfe einer *Lösungsfolie* (Vorlage vgl. **Texte und Materialien M14**) verglichen.

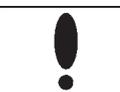
**6. Schritt: Direkte Reden in indirekte Reden umwandeln****Lernziele:**

- Die Schüler sollen ihre Kenntnisse zur indirekten Rede wiederholen und vertiefen.
- Sie sollen die indirekte Rede als Merkmal des Sachstils verstehen.
- Sie sollen die Grundregeln der Konjunktivbildung wiederholen und vertiefen.
- Sie sollen wissen, dass die Verwendung indirekter Rede in der Textzusammenfassung begründet sein muss.
- Sie sollen weitere Möglichkeiten des Umgangs mit direkten Reden überblicken.
- Sie sollen sich nochmals andere Merkmale des Sachstils in Erinnerung rufen.

Dieser Unterrichtsschritt soll die **indirekte Rede als wichtiges Element des Sachstils** einführen.

Eine **Einordnung der indirekten Rede in den Sachstil** kann durch einen Rückblick auf das *Tafelbild* bzw. den *Hefteintrag Texte und Materialien M5* erfolgen. Hier werden bereits die entscheidenden Anforderungen des Sachstils zusammengetragen. Während die **Ausdrucksweise oder die Verwendung des Präsens als Zeitstufe für die Darstellung von stets Gültigem nur ein hohes Maß an Konzentration** voraussetzen, muss die Übernahme direkter Reden in Form von indirekten Reden in einer Textzusammenfassung **eingesübt** werden. Dazu ist es notwendig, **eigenständige Materialien aus dem Bereich der Sprachrichtigkeit bzw. der formalen Sprachbeherrschung** heranzuziehen.

Falls dies bereits zu einem früheren Zeitpunkt erfolgt ist, können die Kenntnisse zur indirekten Rede mittels des *Merkblattes* zur indirekten Rede (vgl. **Texte und Materialien M15**) **aufgefrischt** werden. Hierbei wird zum einen auf die veränderte Redesituation verwiesen, andererseits wird in einer Art „Maximalkatalog“ anhand eines Beispiels gezeigt, was sich bei der Umwandlung alles verändern kann. Um die Schüler nicht zu überfordern, sollte dieses Beispiel auch in diesem Sinne eingeordnet werden.



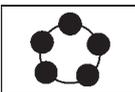
4.4.1

Poetische Texte zusammenfassen

Unterrichtsplanung



Zur Veranschaulichung der richtigen Verwendung des Konjunktivs bei der indirekten Rede dient die *Übersicht „Wichtige Regeln und Konjunktivformen“* (vgl. **Texte und Materialien M16**), die die **grundlegenden Regeln zur Konjunktivbildung** zusammenfasst und anhand von vorangestellten Beispielen veranschaulicht. Auch **M16** setzt bereits zuvor erarbeitete Kenntnisse voraus.



Da das **aufwändige Verfahren der Umwandlung einer direkten in eine indirekte Rede** ein hohes Fehlerpotenzial aufweist und nicht wirklich zu einer Textkürzung führt, muss in einem *Unterrichtsgespräch* geklärt werden, wann man es anwenden sollte. So muss eine **entscheidende Funktion des exakten Wortlauts** vorliegen. Ansonsten unterliegen Redepassagen eines Erzähltextes denselben Prinzipien wie die eigentlichen erzählenden Textstellen. Sie müssen **gekürzt bzw. in die Darstellung von Handlung oder Gedanken oder Gefühlen** eingepasst werden.

7. Schritt: Kriterien für die Beurteilung einer Textzusammenfassung

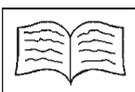


Lernziele:

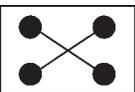
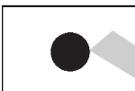
- Die Schüler sollen eigenständig eine Textzusammenfassung schreiben.
- Sie sollen einen äußerst fehlerhaften Aufsatz anhand der Kriterien eines vorgegebenen Erwartungshorizontes korrigieren.
- Sie sollen verschiedene Anforderungen der Textzusammenfassung einüben.



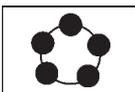
Bei diesem Schritt sollen die zuvor erworbenen **Fertigkeiten eingeübt und vertieft** werden.



Als Textvorlage bekommen die Schüler **Johann Peter Hebels** Erzählung „*Unverhofftes Wiedersehen*“ (vgl. **Texte und Materialien M17**). Gemäß des vorgegebenen Arbeitsauftrags sollen sie in *Stillarbeit* eine Textzusammenfassung schreiben, wobei ihnen hier noch methodische Hilfestellungen gegeben werden. Auch der *Erwartungshorizont* (vgl. **Texte und Materialien M18**) darf verwendet werden.



Darauf erhalten sie einen *fehlerhaften Aufsatz* zu demselben Text (vgl. **Texte und Materialien M19**), den sie mittels des *Erwartungshorizontes M18* in *Partner-* oder *Gruppenarbeit* korrigieren sollen. Dadurch bekommen sie einen Einblick in die Arbeitsweise einer Lehrkraft bei der Korrektur.

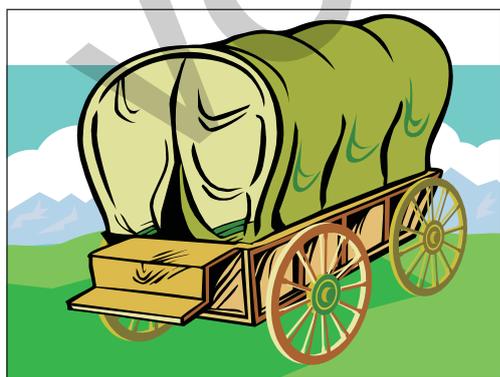


Verschiedene Lösungen sollten im *Unterrichtsgespräch* präsentiert und *diskutiert* werden. Ein „*Musteraufsatz*“ (vgl. **Texte und Materialien M20**), bei dem auch die dargestellten Zusammenhänge hervorgehoben werden, kann hier als weiterer Vergleichstext herangezogen werden.

Wo man Textzusammenfassungen finden kann

Lenny ist ein Wanderer zwischen zwei Welten. Er lebt mit seiner Familie im Hopi-Reservat. Zwar studiert er in der Welt der Weißen, doch in ihm lebt die Seele eines Hopi. Das wird ihm erst richtig bewusst, als sein Bruder Myron Hilfe braucht, um seinen ersten Adler zu fangen. Das gehört zu den Traditionen der Hopi und erfordert außerordentlichen Mut. Auf dem langen Weg zum Canyon, in dem das Adlerfängergebiet liegt, wird Lenny klar, dass er sich seinem Volk verbunden fühlt. Dann passiert ein geheimnisvoller Mord. Lenny ahnt, dass alle Nachforschungen umsonst sein werden. Die Zeichen deuten darauf hin, dass die Götter selbst eingegriffen haben. Eine packende Geschichte, in der Werner J. Egli vom Selbstverständnis und der Tradition der Indianer erzählt, aber auch von ihrem Leben in den heutigen Reservaten.

(aus: Werner J. Egli, *Der Adler und sein Fänger*, Ueberreuter Verlag, Wien 2001)



Das ist die Geschichte der sieben Sager-Kinder, die im Jahr 1844 ganz allein durch den wilden Nordwesten Amerikas gezogen sind, begleitet nur von einem Hund, einer Kuh und einem Ochsen. Die Kinder hatten ursprünglich zu einem großen Treck gehört, der in die fruchtbaren Täler Oregons führen sollte. Dort wollten die Auswanderer ein neues Leben beginnen. Aber Vater und Mutter erliegen bald den großen Strapazen dieser Reise. Wenig später beschließt der Rest der Auswanderer, sich im leichter erreichbaren Kalifornien anzusiedeln. So ziehen die Kinder unter den größten Anstrengungen und Entbehrungen – das Jüngste auf dem Arm – zu Fuß weiter, um das vom Vater gesteckte Ziel zu erreichen ...

(aus: An Rutgers, *Die Kinderkarawane*, dtv junior Verlag, München 1975)

4.4.1

Poetische Texte zusammenfassen

M 6₍₁₎

Texte und Materialien

Karl Simrock: Das Gegengeschenk

Ein großer Herr hatte sich einmal im Walde verirrt und kam bei der Nacht an eine Hütte. Die gehörte einem armen Köhler. Der war selbst über Land, und die Frau kannte den gnädigen Herrn nicht. Doch nahm sie ihn wohl auf, sagte ihm aber gleich voraus, dass es um die Bewirtung schlecht aussehe, denn sie hätten nichts als Erdäpfel und selber kein Bett; er musste also auf dem Heuschober schlafen.

5 Weil aber der Herr hungrig und müde war, schmeckten ihm die Erdäpfel wie Eidotter, und auf seinem Daunenbette hatte er selten besser geschlafen als hier auf dem Heu. Das rühmte er auch am Morgen, als er seinen Heimweg antrat und der Frau zum Abschied ein Goldstück reichte. Weil aber der Herr sagte, das sollte sie zum Andenken haben, hielt sie es für eine Denkmünze und bedauerte nur, dass sie kein Loch daran sah, denn so konnte sie es nicht am Hals tragen.

10 Als nun der Köhler nach Hause kam, erzählte ihm die Frau von dem vornehmen Gast, der ihr die Denkmünze geschenkt hatte. Da merkte er gleich an der Beschreibung und der kostbaren Gabe, dass es der Fürst des Landes gewesen war, und freute sich, dass ihm seine Erdäpfel wie Eidotter geschmeckt hatten. „Es ist aber auch wahr“, sagte er, „bessere Erdäpfel müssen auf der Welt nicht wachsen als hier in dem sandigen Waldboden. Aber es ist doch zu viel, was der Herr dir gegeben hat
15 für eine Nacht auf dem Heu und eine Schüssel Erdäpfel. Ich will ihm noch ein Körbchen voll bringen, weil sie ihm so gut geschmeckt haben!“ Sogleich machte er sich auf, kam zu dem Schlosse und begehrte Einlass. Die Schildwache und die Lakaien wollten ihn abweisen. Er kümmerte sich aber nicht darum und sagte, sie sollten ihn nur melden, er begehre nichts, und wer bringe, sei überall willkommen. So kam er zu dem Fürsten und sagte: „Gnädiger Herr, Ihr habt neulich bei meiner Frau
20 geherbergt und das harte Heulager und eine Schüssel Erdäpfel mit einem Dukaten bezahlt. Das war zu viel, wenn ihr auch ein großer Herr seid. Darum bringe ich Euch noch ein Körbchen von den Erdäpfeln, die Euch wie Eidotter geschmeckt haben. Lasst sie Euch wohl bekommen, und wenn ihr wieder bei uns einkehrt, stehen Euch noch mehr zu Diensten.“ Da gefiel dem Fürsten die Einfalt des
25 Morgen Land.

Der arme Köhler hatte aber noch einen reichen Bruder, der neidisch und habsüchtig war. Als er von dem Glück hörte, das dem Köhler widerfahren war, dachte er: „Das könnte dir auch blühen. Ich habe ein Pferd, das dem Fürsten gefällt; es war ihm doch zu viel, als ich sechzig Dukaten dafür wollte. Jetzt gehe ich hin und schenke es ihm. Hat er dem Hans einen Hof mit dreißig Morgen Land für ein
30 Körbchen Erdäpfel geschenkt, so wird mir wohl noch etwas Besseres zuteil werden. Da nahm er sein Pferd aus dem Stall und führte es vor das fürstliche Schloss, ließ den Knecht damit halten und ging geradewegs an den Lakaien vorbei zum Fürsten. „Fürstliche Gnaden“, sagte er, „ich höre, dass Euch mein Pferd in die Augen gestochen hat; für Geld hab ich es nicht hergeben wollen, aber habt die Gnade und nehmt es zum Geschenk von mir an! Es steht draußen vor dem Schloss und ist so ein
35 stattliches Tier, wie Ihr keins in Eurem Stall habt!“ Der Fürst merkte gleich, woher der Wind wehte und dachte bei sich: „Wart, ich will dich bezahlen.“ „Ich nehme Euer Geschenk an“, sagte er, „wenn ich auch nicht weiß, was ich Euch dafür geben soll. Aber wartet, da ist ein Körbchen Erdäpfel, die wie Eidotter schmecken. Sie kosteten mich einen Hof mit dreißig Morgen Land. Damit ist Euer Pferd reichlich bezahlt, ich konnte es ja für sechzig Dukaten haben.“ Damit reichte er dem Manne das
40 Körbchen mit Erdäpfeln und entließ ihn in Gnaden. Sein Pferd aber wurde in den fürstlichen Stall geführt.

(aus: Gotthold Klee [Hrsg.], *Ausgewählte Werke Karl Simrocks in zwölf Bänden, Bd. I*, Verlag Hesse und Becker, Leipzig o.J.)

Poetische Texte zusammenfassen

4.4.1

Texte und Materialien

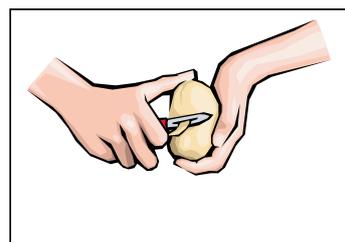
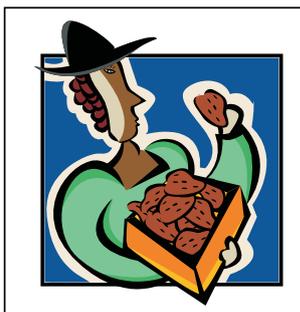
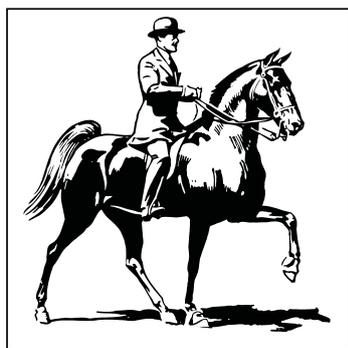
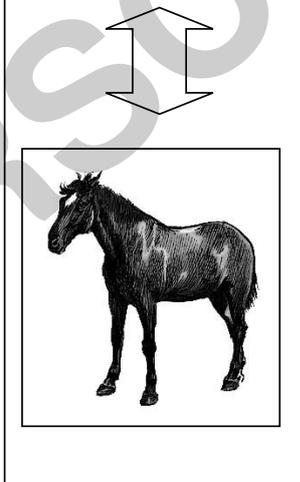
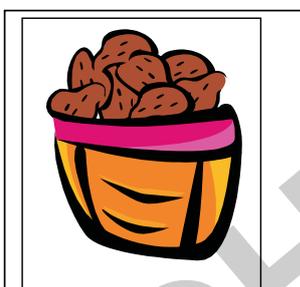
M 6⁽²⁾

Worterklärungen:

- Z. 1 großer Herr: bedeutender Mann
 Z. 2 Köhler: stellt Holzkohle her
 Z. 2 über Land: unterwegs
 Z. 4 Erdäpfel: Kartoffeln
 Z. 8 Denkmünze: wertloses Andenken
 Z. 17 Lakaien: Diener
 Z. 20 geherbergt: übernachtet
 Z. 20 Dukate: wertvolle Goldmünze
 Z. 23 Einfalt: Einfachheit und Ehrlichkeit
 Z. 24 Morgen: Flächenangabe

Arbeitsauftrag:

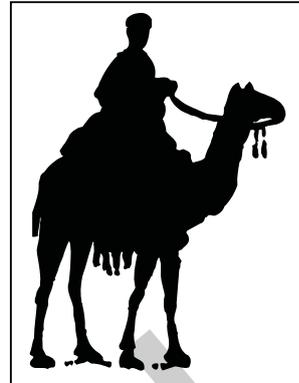
1. Prüfe, ob du alle Wörter des Textes verstanden hast!
2. Bringe die unten abgebildeten Bilder in eine sinnvolle Reihenfolge, die dem Text entspricht!
3. Falls es dir nötig erscheint, darfst du selbst ein Bild ergänzen oder eines der vorhandenen öfter verwenden!
4. Suche zu den einzelnen Bildern Textabschnitte bzw. Handlungsschritte und gib die Zeilen dazu an!



Lösungen zu Arbeitsblatt M13

Überschriften zu den einzelnen Absätzen

- (1) Aufbruch der Karawane nach einer Rast
- (2) Eindrücke Josefs während der Reise
- (3) Erinnerungen im Vergleich zur gegenwärtigen Situation
- (4) Von den Brüdern im Brunnen eingesperrt
- (5) Schuldeingeständnis Josefs im Brunnen
- (6) Als Sklave verkauft
- (7) Ungewisse Zukunft



Richtige zeitliche Reihenfolge

- 1) Josefs Fehler
- 2) Von den Brüdern im Brunnen eingesperrt
- 3) Schuldeingeständnis Josefs im Brunnen
- 4) Als Sklave verkauft
- 5) Aufbruch der Karawane nach einer Rast
- 6) Eindrücke Josefs während der Reise
- 7) Erinnerungen im Vergleich zur gegenwärtigen Situation
- 8) Ungewisse Zukunft



Thema der Erzählung: Josef fordert durch sein Verhalten den Hass seiner Brüder heraus, sodass sie ihn als Sklaven nach Ägypten verkaufen. Während seiner Reise erinnert er sich.

Bedeutung im Bezug auf das Thema – Zusammenhänge

- 1) Josefs Fehler: Rafften der direkten Rede in (5) => Grund (deswegen)
- 2) Von den Brüdern im Brunnen eingesperrt: Kürzen und Rafften von (4)
- 3) Schuldeingeständnis Josefs im Brunnen: Rafften von (5)
- 4) Als Sklave verkauft: Kürzen und Rafften von (6)
- 5) Aufbruch der Karawane nach einer Rast: starkes Kürzen von (1)
- 6) Eindrücke Josefs während der Reise: Weglassen von (2) => Folge (Nachdenken über Zukunft): siehe (7)
- 7) Erinnerungen im Vergleich zur gegenwärtigen Situation: starkes Kürzen von (3)
- 8) Ungewisse Zukunft: Rafften von (7)